



www.rvr.ruhr



BildungsImpulse Ruhr

Berufskollegs in der Metropole Ruhr

Ausgabe 9 · 1 | 2022
Regionalverband Ruhr

Inhalt

Einführung	4
Fünf Fragen an <i>NRW-Schulministerin Yvonne Gebauer</i>	6
Prof. Dr. Detlef Buschfeld: Kooperative Berufskollegs in der Region	8
Die Bildungsregion Ruhr in Zahlen	11
Kurzinterview mit Hendrik Bollmann <i>Berufsschullehrer und Kommunalpolitiker im Ruhrgebiet</i>	13
Beispiele guter Praxis	15
Schlussworte	18
Impressum	20

Liebe Leserinnen und Leser,

im Schuljahr 2020/21 besuchen in der Metropole Ruhr 152.775 Schülerinnen und Schüler ein Berufskolleg. Das ist fast jede*r dritte Jugendliche zwischen 16 und 24 Jahren.

Berufskollegs umfassen die Bildungsbereiche des Beruflichen Gymnasiums, der Berufsschule, der Berufsfachschule, der Fachoberschule und der Fachschule. Sie vermitteln in einem differenzierten Schulsystem in einfach- und doppelqualifizierenden Bildungsgängen eine berufliche Qualifizierung. Darüber hinaus können vom Hauptschulabschluss bis zur Allgemeinen Hochschulreife alle allgemeinbildenden Abschlüsse mit der Ausbildung erworben bzw. nachgeholt werden.

Berufskollegs leisten so in der Bildungsregion Ruhr einen großen Beitrag zum Erwerb schulischer und berufsvorbereitender Qualifikationen.

Diese Schulform eröffnet vielfältige Bildungswege und damit sehr individuelle Möglichkeiten, die eigene Bildungslaufbahn zu gestalten. Damit legen Berufskollegs die Basis zum Gelingen des sozioökonomischen Wandels; ihre Schüler*innenschaft bildet die gesamte Bandbreite der Gesellschaft ab. Der Umgang mit Heterogenität an Berufskollegs kann Ansporn für andere Schulformen sein.

Als Scharnier zwischen allgemeiner, betrieblicher und hochschulischer Bildung tragen Berufskollegs zur Durchlässigkeit des Bildungssystems bei und bilden die Fachkräfte von morgen aus. Qualifizierte Fachkräfte, die sich lebenslang fortbilden, sind mit Abstand der wichtigste Standortfaktor. Berufskollegs, Betriebe, Hochschulen und Institutionen der Weiterbildung gestalten die Transformation der Region und machen sie zukunftsfähig.

Trotz ihrer zentralen Bedeutung „fliegen“ Berufskollegs in der öffentlichen Wahrnehmung oft „unterm Radar“. Diese Schulform sichtbarer zu machen, zu stärken und – auch in Verbänden – weiterzuentwickeln ist eine wichtige Aufgabe für die Region. Daher wird der Regionalverband Ruhr auch künftig im Schulterschluss mit Land, Kommunen und regionalen Partnern wie RuhrFutur die Entwicklung der Berufskollegs als Teil der regionalen Bildungslandschaft gezielt in den Fokus nehmen.



**Karola
Geiß-Netthöfel,**
*Regionaldirektorin
des RVR*

Ihre

A handwritten signature in black ink that reads "Karola G.-N." in a cursive style.

Karola Geiß-Netthöfel

Fünf Fragen an Schulministerin Yvonne Gebauer



Yvonne Gebauer

Ministerin für Schule
und Bildung des Landes
NRW

? Welche Bedeutung haben die Berufskollegs in NRW und insbesondere in der Bildungslandschaft des Ruhrgebiets?

Die Berufskollegs sind in NRW nicht nur die größte Schulform der Sekundarstufe II, sondern ein ganz wesentlicher Faktor für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Landes und seiner vielfältig strukturierten Regionen. Sie sind nicht nur der unverzichtbare duale Partner der Wirtschaft für die Ausbildung von ca. 300.000 Auszubildenden in knapp 300 Ausbildungsberufen. Sie stehen genauso auch für die Integration von jungen Menschen in die Gesellschaft und in die Arbeitswelt, die über weniger gute Startchancen verfügen.

Gerade in der Bildungslandschaft des Ruhrgebietes, in der es immer noch zu wenige duale Ausbildungsplätze gibt, haben aber auch die vielen anderen attraktiven und für die Bildungsbiogra-

phie junger Menschen zielführenden Bildungsangebote erhebliche Bedeutung. Seien es die Ausbildungen mit Berufsabschlüssen im Bereich des Sozialwesens, die den immens steigenden Fachkräftebedarf insbesondere in den Kitas decken oder die Bildungsgänge, in denen neben beruflicher Qualifizierung der Erwerb höherer allgemeinbildender Abschlüsse, insbesondere der Fachhochschulreife oder des Abiturs, für bessere Startchancen in Ausbildung oder Studium sorgen oder die Weiterbildungsangebote der Fachschulen: Im Berufskolleg gibt es ein effizientes, nach oben durchlässiges System, das für Jeden und Jede Bildungschancen für Karrierechancen bietet.

? Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte des MSB NRW bei der Weiterentwicklung der Berufskollegs?

Wir haben in den vergangenen Jahren einen riesigen Entwicklungsschub in der Digitalisierung der Bildung gerade an den Berufskollegs eingeleitet. Dabei rede ich nicht nur über die teils gemeinsam mit dem Bund investierten Summen zur Ausstattung von Schulen, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern mit digitalen Endgeräten. Besonders wichtig war uns die digitale Kommunikations- und Arbeitsfähigkeit und schließlich die Qualität des Unterrichts. Durch vielfältige Handreichungen, Unterstützungsmaterialien und Fortbildungen gestärkt, haben die Lehrkräfte an den Berufskollegs Unterricht verändert und die Qualität des Unterrichts hochgehalten.

Diesen Weg werden wir konsequent weiterverfolgen, noch stärker in Qualifizierung und Fortbildung investieren und über Mittel wie den Distanzunterricht ortsnahe Zugänge zu attraktiven Bildungsgängen auch in Regionen wie der Metropole Ruhr anbieten, in denen die Zahl der Ausbildungsplätze eigentlich zu gering ist.

Darüber hinaus werden wir aber auch verstärkt die von uns bundesweit mitgesetzten Impulse aufgreifen. Mehr intelligente Verknüpfung von dualer Ausbildung und Studium, wie wir es mit der Studienintegrierenden Ausbildung „SiA NRW“ bereits angelegt haben, mehr zielgenaue Zusatzqualifikationen und Bildungsangebote, damit die aktuellen und zukünftigen Fachkräfte für die digitale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft bestmöglich gerüstet werden.

? *Wie kann die Kooperation mit den Kommunen im Rahmen der staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft intensiviert werden?*

Natürlich geht all das, was ich eben genannt habe, an den Berufskollegs nicht ohne unsere zentralen Partner, vor allem die kreisfreien Städte und Kreise als Schulträger. Nicht nur in der Zeit der Pandemie hat sich der Schulterschluss mit den Kommunen bewährt. Mit unserem landesweiten Schulversuch zu Regionalen Berufsbildungszentren der Berufskollegs haben wir eine Möglichkeit eröffnet, mit der sich Schulträger mit ihren Berufskollegs auf neue Wege der Zusammenarbeit und damit der Verbesserung der Bildungsangebote für die jeweilige Region begeben können.

Die Metropole Ruhr ist mit Bochum, Dortmund und dem Kreis Recklinghausen, also drei von landesweit insgesamt sieben Standorten stark vertreten.

? *Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Berufskollegs in der Metropole Ruhr?*

Ich wünsche mir noch mehr direkte Kooperationen zwischen Betrieben und Berufskollegs. Mit gezielter Ansprache interessierter Jugendlicher und Kennenlernpraktika in Ausbildungsbetrieben für ausbildungsinteressierte Schülerinnen und Schüler der vollzeitschulischen Bildungsgänge kann erreicht werden, dass möglichst nicht ein einziger betrieblicher Ausbildungsplatz in der Metropole Ruhr unbesetzt bleibt.

? *Wie kann das MSB NRW berufliche Schulen und Schulträger bestmöglich unterstützen?*

Indem wir in NRW weiter die berufliche Orientierung in allen Schulen und über unsere Beiträge für die hervorragende Arbeit an den Berufskollegs das Bewusstsein in der gesamten Bevölkerung stärken, dass Berufliche Bildung optimale Startchancen in berufliche Karrieren über Ausbildung oder Studium bietet und so die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung auch in den Köpfen und Herzen ankommt. ■

Kooperative Berufskollegs in der Region

Prof. Dr. Detlef Buschfeld

Berufskollegs können als unterschätzter Bestandteil der regionalen Bildungslandschaften angesehen werden. Viele kommunale Bildungsberichte fokussieren das Bildungssystem von Kindergärten bis zu Hochschulen einer Region, bewegen sich aber kaum jenseits der Grenze des Übergangs in die berufliche Ausbildung. Das mag auch daran liegen, dass mit „Beruf“ die Politikfelder Arbeit, Soziales und Wirtschaft mit ihren unterschiedlichen Protagonisten und deren Anliegen in die Sphäre des Bildungsektors einbezogen werden müssen. Angesichts der Vielfalt und Breite der Berufsfelder sind sich die Protagonisten dann auch selten einig. Spezifische Berufsbildungsberichte aus und über eine Region wiederum betonen stärker Entwicklungen einzelner Berufsfelder oder die marktwirtschaftliche Seite, also die Aktivitäten von Unternehmen in beruflicher Aus- und Weiterbildung oder die Unterstützungsleistungen von überbetrieblichen Trägern oder den Arbeitsagenturen. Die Gesamtheit der Berufskollegs in öffentlichrechtlicher Trägerschaft wird aus dieser Perspektive ebenfalls kaum betrachtet. So liegen Berufskollegs in der Bildungs- und der Berufsbildungsberichterstattung über eine Region und in der Wahrnehmung der Region häufig nicht auf dem Radar.

Institutionell bietet jedoch die Gesamtheit der Berufskollegs in öffentlicher Trägerschaft den regionalen Anker schlechthin, um einerseits die „öffentliche“ Perspektive im Bereich der regionalen Berufsbildungslandschaft zu repräsentieren, andererseits als Schule im öffentlichen System auch in die System- und Denkklogik der kommunalen Bildungslandschaft eingebunden zu werden und bei deren Gestaltung mitwirken zu können. Besonders dann, wenn sich alle Berufskollegs eines Schulträgers auch in Gremien und Verfahren des kommunalen Bildungsmanagements mit Sitz, Stimme und Aktivität beteiligen können. Mit diesem Gedanken, nämlich als „Stimme der Berufsbildung einer Region“ wahrgenommen zu werden, lässt sich ein zentrales Motiv beschreiben, das für die Kooperation von Berufskollegs einer Region spricht. Es ist nun mal ein Argument, wenn etwa die Vertreterin des Verbundes der Berufskollegs in Dortmund (RBZ-Dortmund) darauf hinweist, dass sie mit ihrer Stimme die Interessen von 21.000 Schülerinnen und Schülern vertritt. Es ist zudem eine Möglichkeit, über die Berufskollegs die Sicht der Wirtschaft in den Bildungssektor einzubringen, die

**Prof. Dr. Detlef
Buschfeld**

*Professur für Berufs-
und Wirtschaftspä-
dagogik, Universität
zu Köln*



die beruflichen Entwicklungsperspektiven der Bürgerinnen und Bürger einer Region im Blick behält und zugleich im Sektor der Wirtschaft als Partner für Unternehmens- und Kammervvertretungen oder der Arbeitsagentur in der Vielfalt der Berufsfelder mit ihrem regionalen Profil auftreten kann.

Diese Motive repräsentieren einen Teil der Begründungen, die sieben Schulträger mit ihren jeweiligen Berufskollegs dazu veranlassen, am Schulversuch Regionale Bildungszentren der Berufskollegs in NRW teilzunehmen (www.rbzb-nrw.de). Mit der Stadt Bochum, der Stadt Dortmund und dem Kreis Recklinghausen sind drei Regionen der Metropole Ruhr mit insgesamt 21 Berufskollegs

beteiligt. Weitere Beteiligte sind die Stadt Düsseldorf, der Hochsauerlandkreis, der Kreis Höxter und die Stadt Krefeld. In dem Schulversuch geht es um verschiedene Maßnahmen, die bestehenden Vorgaben der Verordnungen für bestimmte Bildungsgänge (Internationale Förderklassen, modulare Konzepte für eine erneute berufsfeldübergreifende Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern u.a.) umzusetzen. Gemeinsam ist ihnen eine regionale Bedarfslage und die Leitidee, dass die daraus resultierenden Problemlagen besser im Verbund von Berufskollegs gelöst werden können als durch ein einzelnes Berufskolleg.

Insofern stehen tatsächlich Genossenschaften oder stabil organisierte „Kooperativen“ als Modell für diese Idee einer regionalen Zusammenarbeit. Oder anders gedacht: Dass regionale Anliegen des Schulträgers, die die Berufsbildung der Region betreffen, nicht mit jedem Berufskolleg einzeln abgestimmt und bearbeitet werden, sondern die Schulträger ihre Anliegen an eine Stelle adressieren können. Dies kann für die Umsetzung von Verwaltungsvorschriften im Arbeits- und Gesundheitsschutz gelten, wie für die Einrichtung oder Auflösung von Bildungsgangangeboten;

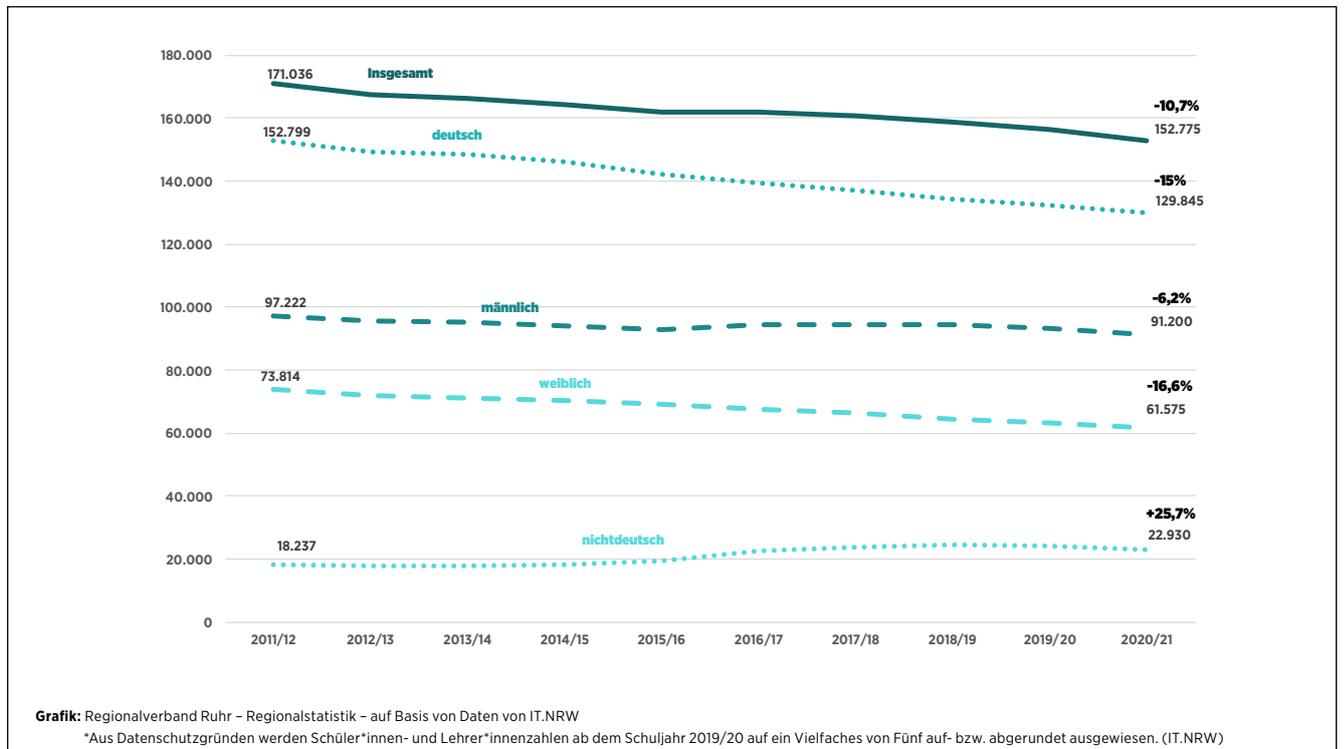
es kann größere Projekte und Investitionsvorhaben betreffen genauso wie alltägliche oder all-jährliche Aufgaben z.B. im Übergang Schule-Beruf. Inwieweit und welche Organisationsstrukturen ein solcher Verbund braucht bzw. wie hier an der Schnittstelle von inneren und äußeren Angelegenheiten in einer eigenen regional geprägten Verantwortungsgemeinschaft von Kommunen und Land neue Modelle von handlungsfähigen Geschäftsstellen ausgelotet werden können, ist der zweite Arbeitsbereich im Schulversuch.

Zugleich ist die Zusammenarbeit von Berufskollegs kein Selbstzweck, sondern ein mögliches Mittel, um Lösungen mit Mehrwert zu generieren. Aufwand für Kooperation und Nutzen der Kooperation müssen betrachtet werden und mit der Effizienz bisheriger Strukturen und spezialisierter direkter Zugangs- und Arbeitsweisen verglichen werden. Berufskollegs einer Region sind untereinander „Verbündete“ in Sachen Berufsbildung genauso wie „Konkurrenten“ um Ressourcen, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schülern zwischen den wachsenden oder schrumpfenden Berufsfeldern. Und dafür, dass Berufskollegs beim Schulträger nicht mehr unter dem Radar segeln, gäbe es auch andere Lösungen als eine Kooperative. Und ja, auf Seiten der Wirtschaft stünden auch andere regionale Institutionen wie Kammern oder die Arbeitsagenturen als Ansprechpartner zur Verfügung.

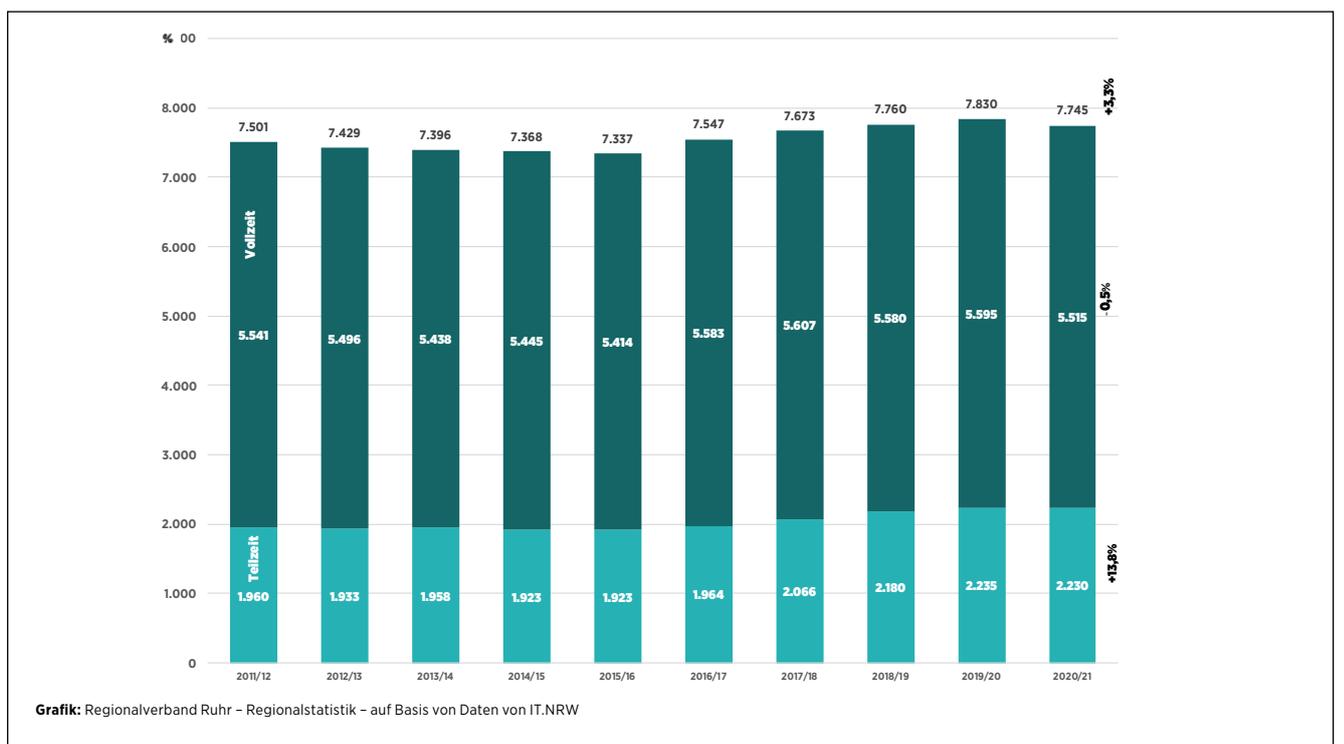
Deshalb ist die Idee, mit einer Zusammenarbeit im Verbund der Berufskollegs und ihrem Schulträger die regionale Berufsbildungslandschaft mitzugestalten, weder in inhaltlichen-sachbezogenem noch in politisch-hoheitlichem Sinne ein Selbstläufer. Es ist aber ein Ansatz, um die komplexe, von außen undurchsichtige und vielfach spezielle Berufsbildung als Standortfaktor für Bildung und für Wirtschaft der Region konstruktiv und durch Expertise aus der Berufsbildung selbst gestalten zu können und so die Gestaltung des kommunalen Bildungsmanagements auch im Sinne eines regionalen Berufsbildungsmanagements weiter zu denken. Die „Region“ als sozialgeografisches und gesellschaftlich-politisches Phänomen, aber vor allem als ein Bezugspunkt für die Lebenswirklichkeit ihrer Bürgerinnen und Bürger, hört ja nicht mit der Sekundarstufe I oder II oder einer Hochschule auf, sondern fängt dann vielleicht erst an. Und für viele, viele Menschen steht das Berufskolleg für diesen Anfang einer Lebens- und Entwicklungsperspektive in der Region. ■

Die Bildungsregion Ruhr in Zahlen

Schüler*innen an Berufskollegs in der Metropole Ruhr (2011-2020) nach Geschlecht und Nationalität

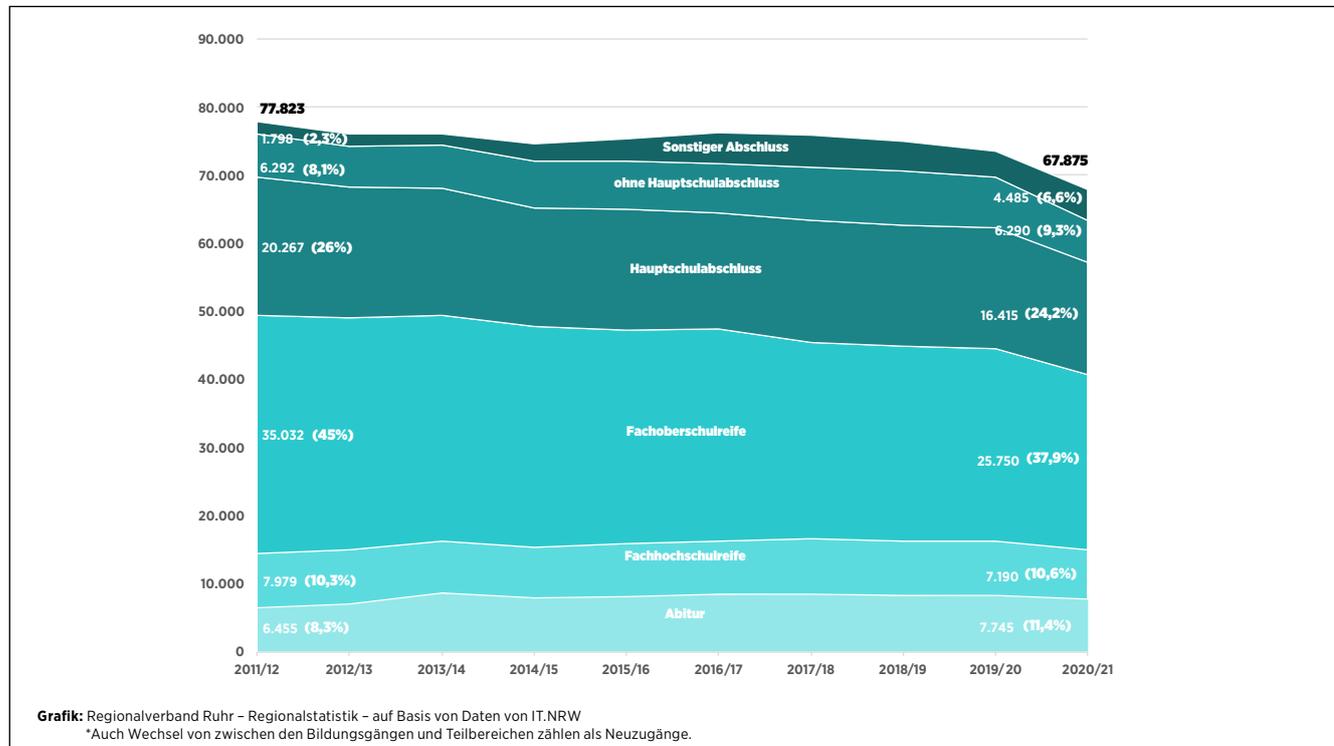


Lehrkräfte an Berufskollegs in der Metropole Ruhr (2011-2020) nach Beschäftigungsumfang

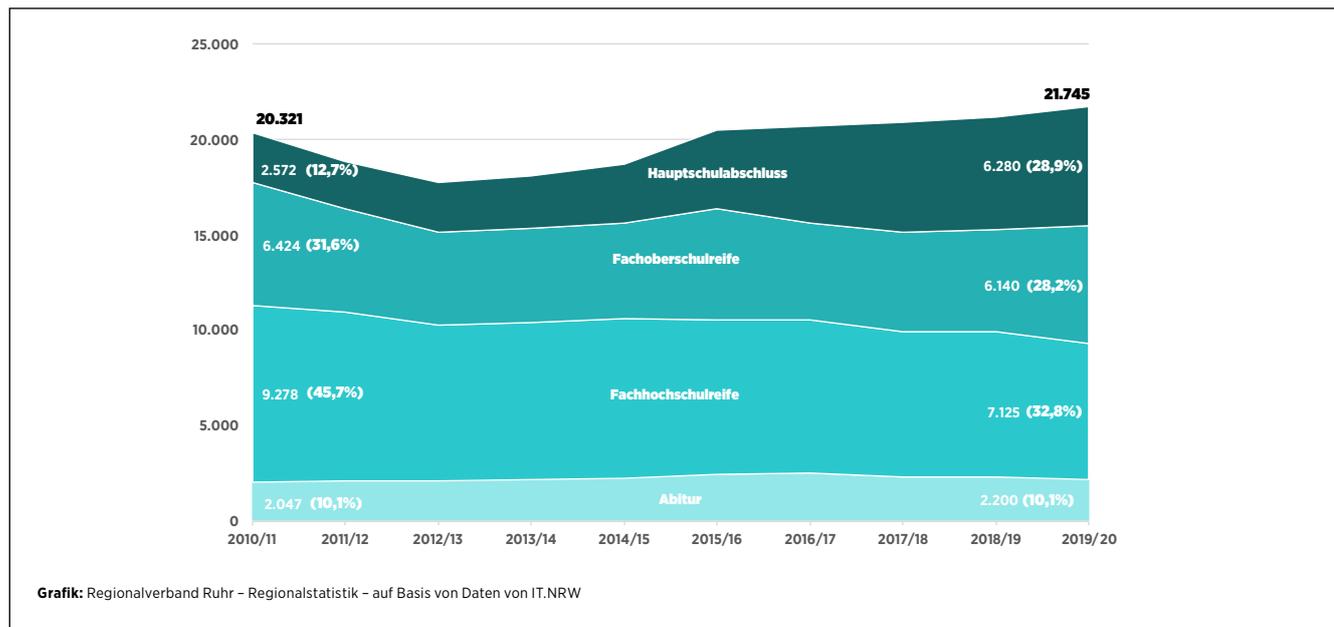


Die Bildungsregion Ruhr in Zahlen

Neuzugänge an Berufskollegs nach Schulabschluss in der Metropole Ruhr (2011-2020) - absolut und Anteile



Nachträglich erworbene Schulabschlüsse an Berufskollegs der Metropole Ruhr (2011-2020) - absolut und Anteile



Weitere Zahlen finden Sie auch in unserem Factsheet „Berufskollegs in der Metropole Ruhr“ unter: www.statistik.rvr.ruhr

Kurzinterview mit Hendrik Bollmann



Hendrik Bollmann

*RVR-Fachausschuss
Digitalisierung,
Bildung und Innovation,
Lehrer Emschertal
Berufskolleg Herne*

Welche Herausforderungen sehen Sie im Bereich Berufskollegs für die Region?

Die Städte sind für den baulichen Zustand von Gebäuden und deren Ausstattung zuständig. Das ist in einer Region, in der viele Städte arm sind, eine große Herausforderung. Um nämlich die dringend benötigten Fachkräfte von morgen für die Region auszubilden, werden top ausgestattete Ausbildungswerkstätten benötigt. Auch die digitalen Möglichkeiten müssen analog zu denen sein, die die Schülerinnen und Schüler in der Wirtschaft antreffen werden.

Was kann die kommunale Politik angehen? Was die Landespolitik?

Der Fokus der Kommunen darf nicht nur auf den allgemeinbildenden Schulen liegen. Viele Schülerinnen und Schüler, die ihren Abschluss dort nicht erreichen, holen ihn auf dem Berufskolleg nach. Nicht selten haben sie bewegte Schulzeiten hinter sich und brauchen besondere Unterstützung. Um diesen Schülerinnen und Schülern, aber auch solchen, die zukünftig als Erzieherinnen und Erzieher, Ingenieurinnen und Ingenieure zu den Spitzenkräften des Arbeitsmarkts gehören, angemessene Unterstützung zukommen zu lassen, muss unter anderem auch das Lehramt am Berufskolleg attraktiver gemacht werden. Dafür ist das Land gefordert.

...

...

Sie sind in einer Doppelrolle als Lehrer und Politiker. Haben Sie dadurch verschiedene Sichtweisen zum Thema Berufskollegs?

Auf jeden Fall. Als Lehrer sehe ich das überwältigende Potenzial, das die Berufskollegs insbesondere für unsere Region bieten, kenne aber auch die bestehenden Strukturen. Ich denke, dass in Kooperation und Zusammenarbeit noch zu hebende Potenziale liegen, für die man nicht viel Geld braucht. Die stärkere Zusammenarbeit von Berufskollegs mit Gymnasien und Gesamtschulen im kommunalen und interkommunalen Kontext kann auf dem Weg zum Abitur neue Möglichkeiten der Fächerwahl bieten. Zukünftige Ingenieure sollten vor Aufnahme des Studiums im schulischen Kontext schon mal ein Stück Metall in der Hand gehabt haben – zumindest schadet es sicher nicht. Solche Erkenntnisse nehme ich in meine ehrenamtliche politische Tätigkeit mit und arbeite daran.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Dass wir es schaffen, den Schülerinnen und Schülern, aber auch den Eltern wieder ein Gefühl für den Wert der dualen Ausbildung zu geben. Alle wollen so schnell es geht zum Abitur. Dabei bietet eine duale Ausbildung, beispielweise zum Anlagenmechaniker die Möglichkeit, zu reifen, früh Geld zu verdienen und später immer noch Abitur zu machen und ein Ingenieursstudium aufnehmen zu können. ■

Beispiele guter Praxis



Aktionstage für Ausbildung in den Herner Berufskollegs - Vermittlung und Matching mit noch freien Ausbildungsangeboten

Trotz der angespannten Situation am Ausbildungsmarkt in Herne gibt es auch kurzfristig vor Ausbildungsbeginn noch freie Ausbildungsplätze. Um ausbildungssuchende und interessierte Schüler*innen mit den noch suchenden Betrieben zusammenzubringen, haben die Kommunale Koordinierungsstelle „KAoA“ der Stadt Herne, die Agentur für Arbeit Herne und die beiden Herner Berufskollegs gemeinsame Aktionstage an den Berufskollegs auf den Weg gebracht. Ausbildungsinteressierte Schüler*innen werden hier beraten und erhalten ein gezieltes Matching. ■

Weiterführende Informationen:

► Kontakt:

Christina Schmidt
Stadt Herne - Kommunale
Koordinierungsstelle KAoA
Tel.: 02323 / 16 37 16
E-Mail: Christina.Schmidt@herne.de



Teilhabe in der digitalisierten Arbeitswelt – Potenziale des Berufskollegs für eine berufliche Qualifizierung 4.0

Im Kontext der Digitalisierung wird von Berufskollegs in NRW erwartet, dass sie unter dem Einfluss regionaler und institutioneller Kontextbedingungen ihre Organisation und Arbeit zukunftsorientiert und mit einer gewissen Wandlungskompetenz gestalten. Aufgrund ihrer starken Nähe zur Arbeitswelt und einem differenzierten Bildungsangebot für Jugendliche mit heterogenen Bildungsvoraussetzungen stehen sie vor der Herausforderung, ihre Organisationsstrukturen und die Gestaltung von Bildungsprozessen flexibel an die Qualifikationsbedarfe auf dem regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie die strukturellen Veränderungen anzupassen. Allerdings gibt es bisher wenig Erkenntnisse zu institutionellen

Anpassungsanforderungen, zu Potenzialen, die durch passgenaue Bildungsangebote die Teilhabe junger Menschen in der digitalisierten Arbeitswelt stärken, sowie zu Stand und Perspektiven der Organisations- und Kooperationsentwicklung.

Hier setzt das Projekt BeQua 4.0 an, das zur Stärkung des Wissenschaft-Praxis-Dialogs Gestaltungskonzepte für die berufliche Qualifizierung 4.0 an Berufskollegs erforscht, diese in einem kokonstruktiven Austausch mit der Berufsbildungspraxis weiterentwickelt und in Form einer bedarfsorientierten Handreichung zum Projektende im Juni 2022 bereitstellt. ■

Projektinfo und weiterführende Informationen:

www.uni-due.de/iaq/projektinfo/bequa4_0.php

► Kontakt:

Dr. Monique Ratermann-Busse
Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) an der Universität Duisburg-Essen
Tel.: 0203 / 37-92397
E-Mail: monique.ratermann@uni-due.de



„was geht!“ – Ein Programm für Jugendliche zur Persönlichkeitsentwicklung und beruflichen Orientierung - in den Kommunen der Metropole Ruhr

Mit dem was geht!-Programm unterstützen Walter Blüchert Stiftung und Beisheim Stiftung Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs in Berufsfachschulen Typ 2, die einen mittleren Schulabschluss und berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben möchten.

Das Programm begleitet die Teilnehmer*innen während ihrer einjährigen Schulzeit am Berufskolleg und noch ein halbes Jahr danach. Nach dem Erlangen der Fachoberschulreife entscheiden die Teilnehmer*innen, ob es für sie mit einer Ausbildung weitergeht, oder ob sie einen nächsthöheren Schulabschluss anstreben. Das gemeinsame Ziel: Möglichst viele junge Menschen sollen fit werden für den Arbeitsmarkt – oder sich für den nächsthöheren Schulabschluss qualifizieren. ■

Weiterführende Informationen:

www.walter-bluechert-stiftung.de/projekte/was-geht/

► **Kontakt:**

Stefanie Aigner / Aylin Nazli

(Walter Blüchert Stiftung)

Tel.: 05241 / 17949-18 /-16

E-Mail: stefanie.aigner@walter-bluechert-stiftung.de / aylin.nazli@walter-bluechert-stiftung.de

Schlusswort

Wir haben mit den BildungsImpulsen Ruhr unser Ziel erreicht, wenn wir mindestens eines der folgenden Gefühle bei Ihnen ausgelöst haben:

- ... Inspiration und Anregung
- ... Neugierde
- ... Bestätigung.

Schön ist es, wenn Sie mit den Inhalten und Gedanken dieser BildungsImpulse Ruhr weiterarbeiten bzw. einiges davon für Ihre eigene Arbeit nutzen können.

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen für weitere BildungsImpulse auf. Bitte schreiben Sie uns auch, wenn Sie in den Verteiler zu den Veranstaltungen des RVR im Bereich Bildung aufgenommen werden möchten. Eine formlose E-Mail an bildung@rvr.ruhr genügt.

Wir freuen uns, wenn Sie die BildungsImpulse Ruhr weiterleiten an Menschen, die sich für die Themen darin interessieren. ■

Interessierte können die BildungsImpulse direkt über unsere Internetseite bestellen:
► www.bildungsimpulse.rvr.ruhr

Die Bildungsforen Ruhr

Seit 2014

veranstaltet der Regionalverband Ruhr die Bildungsforen Ruhr.

Sie dienen zum Austausch und zur Vernetzung der Bildungsakteure in der Region. Die Bildungsforen greifen aktuelle Themen der Bildungsregion Ruhr auf.

4. April 2014

Kommunales Bildungsmanagement – Gemeinsam für gelingende Bildungsbiografien im Ruhrgebiet

22. Oktober 2014

Frühkindliche Bildung – Vision und Praxis

29. April 2015

Den Übergang Schule-Beruf gestalten – Expertise bündeln und Lösungen schaffen

11. Mai 2016

Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche – Chancen und Herausforderungen bei der Integration in die Bildungsregion Ruhr

8. November 2016

Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule

16. Mai 2017

Von der KiTa in die Schule – Übergang erfolgreich gestalten

18. April 2018

Ganztag in der Primarstufe – Heute und Morgen

7. November 2019

Ende der Kreidezeit - Digitale Bildung im Dschungel der Strukturen

30. November 2020

Corona und die Auswirkungen auf die Bildungsregion Ruhr

25. Mai 2021

Bildungsbericht 2020 – Wie weiter in der der Bildungsregion Ruhr?

16. Dezember 2021

Berufskollegs in der Metropole Ruhr“

Weitere Bildungsforen sind geplant. ■

Dokumentationen finden Sie unter

► www.bildungsforum.ruhr

Impressum

Herausgeber

Regionalverband Ruhr

Die Regionaldirektorin
Kronprinzenstr. 35
45128 Essen
Telefon 0201 - 2069 0
www.rvr.ruhr

Redaktion

Nina Fries
Regionalverband Ruhr
Referat Bildung und Soziales

Grafik & Design

Regionalverband Ruhr
Team Kommunikationsdesign

Fotos

Alle Rechte an den Fotos liegen bei den abgebildeten Interviewten bzw. beim Regionalverband Ruhr

